

1/2



Dr. Ryszard Moroz führt den Radierroboter vor. Er erleichtert die Reinigung der Papieroberfläche.
Fotos: Nicole Koch

Roboter rettet alte Meisterwerke

Bilder von Peter August Böckstiegel werden restauriert

■ Von Nicole Koch

Die Konservierungs- und Restaurationsarbeiten der Werke von Peter August Böckstiegel laufen auf Hochtouren. Als nächstes werden sich die Restauratoren in Werther den Papierarbeiten des Expressionisten widmen.

Die Arbeit an den Druckgraphiken, Aquarellen, Zeichnungen und Pastellen ist mühsam. »Wenn ich durcharbeite, wird es etwa neun Monate dauern, bis alle Stücke wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen«, meint Diplom-Restauratorin Eva Wortmann aus Greven.

Mit mehr als 1000 Stücken stellen die Papierarbeiten die größte Gruppe innerhalb des Nachlasses von Böckstiegel dar, den die im Dezember vergangenen Jahres gegründete Peter-August-Böckstiegel-Stiftung verwaltet. »Bei der Sichtung des gesamten Werkbestandes ist deutlich geworden, dass der Zahn der Zeit an Bildern und Skulpturen genagt hat«, berichtet der Kulturdezernent des Kreises Gütersloh, Thomas Kuhlbusch.

Die langjährige Unterbringung in nicht abgedichteten Räumen im Böckstiegel-Haus Werther hat vor allem den Pastellen ordentlich zugesetzt. Schimmelbefall zählt zu den größten Problemen. Diese Probleme nimmt Eva Wortmann in mühevoller Handarbeit in Angriff. Zuerst muss das Papier gründlich



In herkömmlichem Mineralwasser badet Eva Wortmann eine Böckstiegel-Zeichnung (siehe kleines Foto).

gereinigt werden. Bei den Pastellen ist eine Trockenreinigung nötig, um die leicht löslichen Farben zu schützen. Das Papier wird mit Hilfe von Radiergummis von Flecken und Kleberesten befreit.

Bei den Druckgraphiken und Zeichnungen greift Eva Wortmann zu anderen Mitteln. Das Papier wird in einem Bad mit Mineralwasser gereinigt. »Das Mineralwasser entzieht dem Papier am besten die Säure.« Später wird das Papier geleimt, da während des Wasserbades auch Leimbestandteile gelöst werden.

Die Reinigung ist mühsam. Vor allem die stundenlange Arbeit mit dem Radierstift, der durch einen batteriebetriebenen Drehaufsatz angetrieben wird, geht an die Substanz. Ein Umstand, der Dr. Ryszard Moroz vom Westfälischen Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte vor fünf Jahren zu einer besonderen Idee brachte.

»Als ein Freund nach einem Projekt für seine Diplomarbeit im Maschinenbau suchte, bat ich ihn, einen Radierroboter für mich zu entwickeln.« Die Maschine lässt den Radierkopf mit bis zu 3000 Umdrehungen pro Minute über das Papier kreisen. Dabei wird nicht nur Schmutz entfernt, sondern das Blatt gleichzeitig mit Calciumcarbonat angereichert, das im Radiergummi enthalten ist und einer Vergilbung des Materials vorbeugt.

Ob der Radierroboter bei den Böckstiegel-Zeichnungen zum Einsatz kommt, ist mehr als fraglich. »Der Roboter ist in Münster unentbehrlich. Und bei Kosten von 10 000 Euro rentiert sich der Bau eines zweiten Roboters für uns nicht«, bedauert Thomas Kuhlbusch. Schließlich schlägt die Restaurierung der Werke von Böckstiegel bereits mit 52 000 Euro zu Buche.